

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Dellschlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. d. L. Nr.: 3460

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Bsp., Reklame-
zeile 15 Bsp. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Meiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 202

Calw, Freitag, 31. August 1934

1. Jahrgang

Schacht fordert Vollmoratorium u. Schuldennachlaß

Ohne Herabsetzung der deutschen Auslandsschuldenlasten kein Ende der Weltkrise

Bad Gilsen, 30. August.

Auf der internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft sprach Donnerstag der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht über das internationale Schulden- und Kreditproblem. Er wies zunächst nach, daß der Status der großen Notenbanken die Bahn für einen weltwirtschaftlichen Aufschwung nicht versperre und daß genügend Geld vorhanden sei, das lediglich auf Ausbarmachung warte. Der zu hohe Kapitalzins erkläre sich im letzten Grunde nur daraus, daß die Politik jene Atmosphäre des internationalen Vertrauens, die für langfristige Anlagen unentbehrlich sei, noch immer nicht geschaffen habe. Der Kapitalist hielt von jeher die Umringung eines waffenlosen Staates im Herzen Europas durch hochgerüstete Nachbarn für eine ständige Bedrohung des Weltfriedens. Die Unbeständigkeit des Konjunkturauftriebs beruhe in der Hauptsache auf der Ankerbelastung durch künstliche Maßnahmen, die zwar unbedingt notwendig seien und sich auf die einzelnen Länder beschränkten und auch eine unentbehrliche Voraussetzung für die Anbahnung einer Weltkonjunktur schafften; die Weltkonjunktur selbst aber könne nur entstehen, wenn sich die Einzelkonjunkturen vermittelst des Welthandels zusammenschließen.

Dr. Schacht gab dann ein Bild von der Gestaltung der Rohstoffpreise. Der Kern der Sache sei der, daß zunächst der Störungs- faktor beseitigt werden müsse, der beide Erscheinungen, nämlich die mangelnde Stabilisierung der Währungen und die Handels- hemmnisse, verursacht habe. Dieser Zer- störungsfaktor sei die politische Verschuldung aus dem Weltkrieg. Vor dem Kriege habe es politische, ohne wirtschaftlichen Gegenwert entfallende Zahlungen nicht gegeben.

Eingehend setzte sich dann Dr. Schacht mit dem Reparationsystem und der dann vorgekommenen Verschleierung der Reparationsprobleme auseinander. Man sollte wenigstens ehrlich zugeben, daß die Fehler der Politiker und die Ohnmacht der Wirtschaftler zu Lasten des Auslands gehen, und sollte sich den ausschließlichen Versuch schenken, das deutsche Transferproblem damit zu erklären, daß Deutschland die Auslandskredite falsch verwendet habe. Deutschland könne sich darauf berufen, daß es seine Auslandskredite unter dem Zwang des verfehlten Reparationsystems angenommen habe. Bei den ausländischen Staaten entfallende dieses Argument. Deutschland war mit Auslandskapital nicht bedient; sollte es Reparationen zahlen, so brauchte es Abnehmer für seine Waren, und diese Abnehmer konnten in erster Linie die unentwickelten Länder sein.

Dr. Schacht wies dann nach, daß Deutschland im Verlauf von 3 Jahren (unter Berücksichtigung der Entwertung ausländischer Währungen) 11 Milliarden Reichsmark, das ist mehr als seine gesamte unpolitische Verschuldung abgetragen habe, und kennzeichnete die rigorosen Maßnahmen, die Deutschland zur Erreichung dieses Zieles ge-

troffen hatte. Heute ist Deutschlands Trans-
ferfähigkeit völlig erschöpft. Dr. Schacht
wandte sich auch gegen die Vorwürfe, daß
Deutschland selbst nichts oder nicht genug
beigetragen habe, um das Auslandsschulden-
problem zu lösen.

Dr. Schacht zeichnete dann zwei theo-
retische Lösungsmöglichkeiten: 1. die deutschen
Waren werden von allen Erdvererungen frei-
gestrichen, 2. die deutschen Schulden werden ge-
strichen. Da beide Wege nicht denkbar seien,
müsse der praktische mögliche Weg in der
Mitte liegen, und zwar in der Richtung, daß
die Regierungen der Gläubigerstaaten in
eine erhöhte Abnahme deutscher Warenliefe-
rungen und die Gläubiger in eine Herabset-
zung ihrer Schuldforderungen einwilligen.
Ein solcher Mittelweg hätte noch vor einem

oder zwei Jahren allein Erfolg versprochen.
Heute reiche er nicht mehr aus, Deutschland
könne heute seinen Schuldendienst nur unter
einem vergrößerten Welthandelsvolumen
leisten, in das es aber unter dem Druck des
internationalen Deflationsprozesses nicht hin-
einwachsen könne. Es werde daher nichts
anderes übrig bleiben, als ihm ein mehr-
jährige Vollmoratorium zur Er-
holung zu gewähren.

Dr. Schacht richtete zum Schluß einen
starken Appell an die weltwirtschaftliche Ver-
nunft. Es sei Deutschland Pflicht, darauf
hinzuwirken, daß jeder verlorene Monat
seiner internationalen Leistungsfähigkeit
zwangsläufig verringert, den Welthandel
weiter schrumpfen läßt, die Weltkrise ver-
längert und ihre Vereinerung erschwert.

Die Aufnahme in England

Die Ausführungen Dr. Schachts auf der in-
ternationalen Konferenz der Agrarwissenschaft
Bad Gilsen über die deutsche Schuldenfrage
werden von der englischen Abendpresse sehr be-
achtet. Ganz besonders hervorgehoben wird die
Forderung Schachts, daß Deutschland ein voll-
ständiges Schuldenmoratorium für mehrere
Jahre erhalten müsse, und daß die ausländi-
schen Schulden Deutschlands gleichzeitig auf
eine Summe herabgesetzt werden müssen, die
nach Ablauf des Moratoriums von Deutsch-
land getragen werden kann. „Deutschland ver-
langt vollständiges Schuldenmoratorium“, so
lautet die fettgedruckte Überschrift des „Eve-
ning Standard“, während der „Star“ auf der
ersten Seite mit der Überschrift „Rühme neue
Forderung Deutschlands“ einen Artikel bringt.

Jugend räumt Familienvätern den Arbeitsplatz

Eine sozialpolitisch bedeutsame Anordnung über die Verteilung der Arbeitskräfte

Nachdem der Reichswirtschaftsminister im
Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister
und dem Stellvertreter des Führers der
NSDAP durch Verordnung vom 10. August
1934 bestimmt hat, daß der Präsident der
Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und
Arbeitslosenversicherung allein ermächtigt
ist, die Verteilung von Arbeitskräften, ins-
besondere ihren Austausch zu regeln, und
jede Betätigung anderer Stel-
len auf diesem Gebiete verboten
und mit Strafe bedroht hat, ist
nunmehr von dem Präsidenten der Reichs-
anstalt auf Grund der ihm erteilten Ermäch-
tigung eine Anordnung erlassen und ver-
öffentlicht worden.

Zeitgedanke dieser Anordnungen ist, daß
die altersmäßige Gliederung der in den Be-
trieben und Verwaltungen Beschäftigten un-
ter Berücksichtigung betriebstechnischer und
wirtschaftlicher Erfordernisse so zu gestalten
ist, daß sie den staatspolitischen Erforder-
nissen nach bevorzugter Beschäfti-
gung arbeitsloser älterer Arbeit-
er und Angestellter, insbesondere
sunderer linderreicher Familien-
väter, Rechnung trägt.

Hierzu betroffen werden alle privaten
und öffentlichen Betriebe und Verwaltun-
gen, die Arbeiter und Angestellte beschäfti-
gen, mit Ausnahme der Land-, Forst-
und Hauswirtschaft und der Schiffe der See-,
Binnen- und Luftschifffahrt. Die Führer der
Betriebe und Verwaltungen sind verpflichtet,
erstmalig im Laufe des September

ihre Gefolgschaft auf die altersmäßige Zu-
sammensetzung hin durchzuprüfen

und das Ergebnis für eine Nachprüfung
durch die Arbeitsämter schriftlich niederzu-
legen. Darüber hinaus haben die Führer
größerer Betriebe formularmäßig bis zum
1. Oktober 1934 dem zuständigen Arbeitsamt
zu melden, wieviel Arbeiter und Angestellte
über und unter 25 Jahren bei ihnen tätig
sind und in welchem Umfang und Zeitraum
die Auswechslung Jüngerer mit älteren Ar-
beitskräften vorgenommen werden soll.

Zu dem Personenkreis der jüngeren Ar-
beiter und Angestellten, die von einem sol-
chen Austausch ausgenommen sind, gehören
verheiratete Männer, Unter-
haltsverpflichtete, Beihilfenehmer,
ehemalige Wehrmachtangehörige,
„Alte Kämpfer“ der Wehr-
verbände und der NSDAP, fer-
ner Personen, die im Arbeits-
dienst oder in der Landhilfe min-
destens 1 Jahr gewesen sind. Die
Führer der Betriebe haben sich mit den Ar-
beitsämtern darüber ins Benehmen zu setzen,
daß die zur Entlassung Kommenden andere
Arbeitsplätze zunächst in der Land- und
Hauswirtschaft, im Arbeitsdienst oder in der
Landhilfe enthalten. Die durch die Ent-
lassungen freigewordenen Arbeitsplätze sind
durch die bei den Arbeitsämtern anzufor-
dernden älteren Arbeitslosen zu besetzen.

Abgesehen von diesem Arbeitsplatzaus-
tausch dürfen in Zukunft Personen
unter 25 Jahren nur noch mit
Zustimmung der Arbeitsämter
in den von der Anordnung be-
troffenen Betrieben und Ver-
waltungen eingestellt werden;
ausgenommen hiervon sind lediglich Behil-
fenehmer, mit denen ein Lehrvertrag über min-
destens 2 Jahre abgeschlossen wird. Bei der
Anforderung von Arbeitskräften unter 25
Jahren hat der Führer des Betriebes ver-
antwortlich zu prüfen und festzulegen, daß
diese den Notwendigkeiten des Betriebes und
den staatspolitischen Erfordernissen ent-
spricht. Zu bevorzugter Vermittlung ist hier-
bei im wesentlichen der gleiche Personenkreis
zugelassen, der auch von einem Arbeitsplatz-
austausch ausgenommen ist.

Für ältere Angestellte über 40 Jahren, die
nach längerer Arbeitslosigkeit infolge Aus-
tausches eingestellt werden, sind

zum Ausgleich von Minderleistungen Zu-
schüsse bis zur Höhe von 50 RM. und
Kinderzulagen

aus Mitteln der Reichsanstalt vorgehen.

Besondere Bestimmungen sind daneben für
die Land- und Forstwirtschaft getroffen. Die
Vermittlung von Personen unter 25 Jahren
darf durch nichtgewerbmäßige Arbeitsver-
mittlungseinrichtungen und sonstige Stellen
nur im Auftrage und nach Weisung des
Präsidenten der Reichsanstalt erfolgen. Auch
hier wird bei Neueinstellungen von arbeits-
losen, verheirateten männlichen Angestellten
über 40 Jahren ein Leistungsausgleich ge-
währt. Um die Mehrereinstellung verheirateter
land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter zu
fördern, gewährt die Reichsanstalt ferner bei
der Einstellung von Familienmohnungen für
die Dauer von 6 Jahren einen jährlichen
Zuschuß bis zu 300 RM.

Die Einhaltung und Durchführung der
sozialpolitisch außerordentlich bedeutsamen
Maßnahmen wird durch Strafbestimmungen
wegen Nichtbefolgung sichergestellt. Es wird
daher allen Führern von Betrieben, Vor-
ständen von Verwaltungen, sowie Leitern
sonstiger Stellen dringend angeraten, sich
mit dem Inhalt dieser wichtigen Anordnung
eingehend zu befassen.

Keine Lebensmittelteuerung!

Berlin, 30. Aug. Wenn das Ausland und
gewisse heimliche Hezer im eigenen Lande von
dieser Neuregelung der deutschen Ernährungs-
wirtschaft immer wieder behaupten, sie hätte
zu unerhörten Lebensmittelteuerungen ge-
führt, so ist das eine bewußte und vollkommen
aus der Luft gegriffene Lüge. Wie unsinnig
dieses Teuerungsgeschehen ist, beweist unser
erstes Schaubild, das einen Vergleich der
deutschen Lebenshaltungskosten mit denen der
wichtigsten europäischen Länder zeigt. Die In-
dexziffern der Lebenshaltungskosten belaufen
sich, wenn man sie in allen Ländern für das
Jahr 1928 gleich 100 setzt, nach den Ermitt-
lungen des Instituts für Konjunkturforschung
zu Anfang des Jahres 1934 in

Deutschland auf	79,6
Belgien	88,0
England	85,3
Frankreich	101,3
Italien	86,2
Holland	84,5
Norwegen	83,8
Polen	68,6
Schweiz	81,4

Diese Zahlen sind ohne Zweifel Beweis ge-
nug dafür, daß von einer Teuerung in Deutsch-
land überhaupt nicht gesprochen werden kann.
Damit bricht aber gleichzeitig der Vorwurf zu-
sammen, daß an dieser angeblichen Teuerung
allein die nationalsozialistische Agrarpolitik die
Schuld trage. Wenn trotzdem mit unserem
zweiten Schaubild auf die Behauptung noch-
mals eingegangen wird, so geschieht es allein,
um hier reiflose Märchen zu schafften und damit
jedem Verleumder den letzten Wind aus den

Segeln zu nehmen. Rein theoretisch betrachtet,
wäre es ja nicht ausgeschlossen, daß stark er-
höhte Lebensmittelpreise durch Senkung der
anderen Lebenshaltungskosten ausgeglichen
werden. In Wirklichkeit ist aber in Deutsch-
land der Index für die Ernährung auch heute
noch der niedrigste Faktor in den Gesamtlebens-
haltungskosten.

Im Mai 1934 betragen die Kosten	
für die Gesamtlebenshaltungskosten	120,3
für Wohnung	121,3
für Heizung und Beleuchtung	133,2
für Bekleidung	115,0
für sonstige Bedürfnisse	157,6
für Ernährung	113,3

Die eingetretene bescheidene Erhöhung der
Ernährungskosten bedert daher lediglich eine
mäßige Angleichung dieser Preise an den allge-
meinen Preisstand. Bedenkt man, daß der In-
dex für die Lebenshaltungskosten von Januar
1933 von 117,4 bis zum Mai 1934 nur auf
120,3 gestiegen ist und daß die Lebenshaltung-
kosten seit dem November vorigen Jahres sta-
bil gewesen sind, so muß man zugeben, daß die
von der nationalsozialistischen Agrarpolitik
durchgeführte Erhöhung der Agrarpreise aus
ihrem für unsere Landwirtschaft vernichtenden
Tiefstand herausgehoben, nach Erreichung die-
ses Zieles aber hat sie bereits seit Monaten
die Agrarpreise bewußt stabil gehalten. Dies
gilt für Butter, Milch, Brot, Kartoffeln,
Fleisch und alle anderen wichtigen Lebensmit-
tel. Das muß jeder Verbraucher aus eigener
Erfahrung wissen, und nur Leichtfertigkeit oder
Böswilligkeit kann angeht, dieser Tatsache
von einer Lebensmittelteuerung sprechen.

Das Neueste in Kürze

Der Präsident der Reichsanstalt für Ar-
beitsvermittlung hat eine Anordnung er-
lassen, deren Ziel die bevorzugte Beschäfti-
gung arbeitsloser älterer Arbeiter ist.

Südslawische Pressestimmen wenden sich
scharf gegen die italienische Heze anlässlich
der österreichischen Vorgänge.

Die Regierungskommission im Saargebiet
läßt wieder geschlossene kommunistische Ver-
anstaltungen zu.

Die Aufnahme Rußlands in den Völker-
bund scheint durch mehrere Staaten gefährdet
zu werden.

Die Ermordung des SA-Mannes Ufer ist
in Dortmund durch die Hinrichtung der
Mörder gesühnt worden.

Scharfe Antwort Südslawiens

auf die italienische Pressehefte

Als am 25. Juli in Oesterreich der Aufstand losbrach, traf Südslawien anfangs keine besonderen Vorbereitungen; es traten nur jene Maßnahmen in Kraft, die immer für den Fall von Unruhen in einem Nachbarlande vorgesehen sind. Jrgendeine Einmischung in die innerpolitischen Vorgänge in Oesterreich lag der Belgrader Regierung durchweg fern. Erst die Nachrichten von italienischen Truppenansammlungen an der österreichischen Grenze haben in Belgrad Beunruhigung hervorgerufen. Da Italien seine Ansprüche auf die Ostküste der Adria nicht aufgegeben hat, bestehen zwischen Südslawien und Italien noch immer Gefahrenmomente, die keine südslawische Regierung außer Acht lassen kann. Ein Einmarsch italienischer Truppen auf österreichisches Gebiet würde in jedem Fall eine schwere Plankebedrohung Südslawiens darstellen, so daß Südslawien auch Vorbereitungen hierzu nicht ruhig zusehen kann.

Aber nicht das ist es, was die italienische und die österreichische Regierunspresse Südslawien zum Vortwurf macht. Ein Teil der österreichischen Auffständischen ist nach Südslawien übergetreten und wurde dort — ganz nach den Regeln des Völkerrechts und den internationalen Gepflogenheiten — entwaffnet und interniert. Und darüber zeigen sich die italienischen Zeitungen so erbost. Man wirft Südslawien „Begünstigung“ der Auffständischen vor — vermutlich deshalb, weil sie nicht dem österreichischen Fenster ausgeliefert werden — und geht, wie z. B. die Wiener „Reichspost“ sogar so weit, zu behaupten, Südslawien hätte bei dem Zustand seine Hand im Spiele gehabt.

Gegen diese Lügen hat die südslawische Regierung in einer scharfen Erklärung Stellung genommen. Noch deutlicher wird die Belgrader halbamtliche „Breme“, die von der Abwehr zum Angriff übergeht. Mit aller Deutlichkeit deckt sie die Karten des italienischen Spiels um Oesterreich auf. Es heißt in dem Aufsatz u. a.:

Südslawien sei jener Staat, der mit vollem Recht der Ankläger Italiens sein könnte. Belgrad habe hinreichendes Beweismaterial und sei in der Lage, vor der Weltöffentlichkeit die Frage aufzurollen, ob nicht alle Mitle und Unbilden, die in den letzten Jahren das österreichische Volk ertragen habe, die Folge der aufdringlichen Einmischung Italiens in die österreichische Innenpolitik seien. Rom verfolge eben das Ziel, aus Oesterreich eine Kolonie zu machen, ebenso, wie es das schon bei Albanien versucht habe. Der neueste Feldzug gegen Südslawien, bei dem die Wiener „Reichspost“ vorgeschoben worden sei, gehe nur auf das schlechte Gewissen Italiens zurück, das vor den Folgen seiner neuen Einmischung in fremde innerpolitische Angelegenheiten zu zittern scheine. Es sei eine außerordentlich bezeichnende Tatsache, daß die Nachricht des halbamtlichen Organs der Wiener Regierung, wonach eine deutsch-südslawische kriegsgerichtliche Verurteilung im Gange sei, am Tage der Rückkehr des Kanzlers Schuschnigg aus Florenz veröffentlicht worden sei. Es zeige sich nämlich dadurch, daß Wien auch diesmal Rom gegenüber sehr untertänig gewesen sei.

Zum Schluß spricht die „Breme“ von den italienischen Kriegsdrohungen und fährt dann fort, Südslawien habe sich den österreichischen Flüchtlingen gegenüber streng korrekt verhalten, als es ihnen das Asylrecht gewährt habe. Oesterreich könne aber das selbe hinsichtlich der südslawischen Emigranten nicht von sich behaupten.

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Copyright by Verlag Carl Duncker Berlin W 62

Saadis ben Saud bezieht sich den Mundkanal, nicht zufrieden und macht einen neuen Verband aus ziemlich sauberen Weinensegen. Wollen das Beste hoffen.

„Danke, Herr Sanitätsrat,“ sagt Hofreiter auf Deutsch, als der Graubart fertig ist. Der nickt ihm zu und geht gleichmütig aus dem Zelt.

Das ist nun der dritte Tag hier bei den Beni Chaamba, und alle drei sind sie eine Art von Leben für sich.

Erwachen auf weicher Kamelhaardecke, erster Blick mitten in zwei helle beforgte Mädchenaugen, Morgenbrei — Kuskus mit Wasser — Datteln und einmal, ganz großer Götterschmaus, ein Viertel von einem Hühnchen, alles das dargereicht von nicht übermäßig sauberen, aber zierlichen braunen Mädchenhändchen, deren Nägel hübsch mit Henna gefärbt sind, wie man es hierzulande eben so hat.

Dann austreten, Verdauungsschläfen, wieder aufwachen, Auge Gespräche mit Djana, die immer da ist, wenn man aufwacht, komisch — und Mittagessen, siehe Frühstück — und wieder schlafen und einmal auch auf fünf Minuten der Besuch des alten Adlers von Scheich höchstselbst.

Kurze Musterung, ohne jeglichen Kommen-

Die Aufbauarbeit im deutschen Straßenwesen

Der 1. Jahresbericht des Generalinspektors Dr. Lohd

Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Frih Lohd, veröffentlicht den ersten Jahresbericht über seine Tätigkeit als Leiter der obersten Reichsbehörde für das deutsche Straßenwesen. Dieser Bericht zeigt, mit welcher Tatkräft man an das gewaltige Werk der Reichsautobahn herangegangen ist.

Der Bericht beginnt mit dem großen Bauvorhaben der Reichsautobahnen. Die während des abgelaufenen Jahres durchgeführten Arbeiten ergaben, daß die erste großmaßstäbliche Erschließung des Reichsgebietes ein Grundnetz von rund 7000 Kilometer Reichsautobahnen erfordert. Bis zum 1. Juli 1934 sind der Gesellschaft Reichsautobahnen zum Bau 1600 Kilometer freigegeben für weitere 2500 Kilometer liegen die Vorentwürfe vor. An Aufträgen wurden insgesamt bis zum 1. Juli 1934 vergeben 110 Millionen Reichsmark. Die Gesamtzahl der an der Baustelle beschäftigten Arbeiter erreichte bis zum 5. Juli 1934 den Stand von 38600 Mann und die Zahl der Tagewerke betrug 255 Millionen.

Es ist vorzusehen, bis zum Ende des Baujahres 1934 bei den Bauarbeiten insgesamt 300 Millionen Reichsmark umzusetzen und die Belegschaft der Baustellen auf 80-100000 Mann zu steigern. Die Zahl der indirekt (z. B. in Bieferwerken) Beschäftigten ist nach genauen Erhebungen 1,5mal so groß als die der auf Baustellen tätigen. Es waren sonach insgesamt am Stichtage des Berichtes (5. Juli) rund 96000 Mann und es werden bis zum Jahresende 200-250000 Volksgenossen durch das Werk

der Reichsautobahnen Arbeit und Verdienst haben.

Die Entwurfs- und Bauarbeiten sind so vorbereitet, daß in den kommenden 5 Jahren je 1000 bis 1500 Kilometer Autobahnen fertiggestellt werden können. Es wird angestrebt, daß 1936/37 folgende zusammenhängende Verbindungen im Verkehr zur Verfügung stehen: Die Strecken Köln-Düsseldorf-Dortmund-Hannover-Berlin-Frankfurt/Oder-Stettin-Berlin-Breslau, Kassel-Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Stuttgart-Ulm-München-Landesgrenze und die Nord-Süd-Linie Leipzig-Bayreuth-München. Ferner werden fertiggestellt die Verbindungen Bremen-Altona-Hamburg-Lübeck und die Strecke Königsberg-Elbing.

Die Arbeiten aus dem Reinhardt-Programm und die Mittel des Jahres 1934 schaffen folgende Beschäftigungsmöglichkeiten: Tagewerke auf der Baustelle 16,5 Mill. Tagewerke in den Bieferwerken 18,8 Mill.

Zusammen 35,3 Mill. Bei 200 Arbeitstagen sind beschäftigt: Auf den Baustellen 82 500 Arbeiter In den Bieferwerken 94 000 Arbeiter

Zusammen 176 500 Arbeiter Durch die eingeleiteten Arbeiten ist die Straßenbauindustrie voll beschäftigt. Die Arbeiten wurden möglichst gleichmäßig über ganz Deutschland verteilt, weshalb sie vom Standpunkt der Arbeitsbeschaffung aus besonderen Wert besitzen.

Rnog demaskiert sich!

Geschlossene kommunistische Veranstaltungen im Saargebiet wieder gestattet

Saarbrücken, 30. August.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ meldet triumphierend, daß die Regierungskommission des Saargebietes das am 19. April 1933 ausgesprochene Verbot der geschlossenen kommunistischen Veranstaltungen aufgehoben habe.

Die Regierungskommission ist somit gewillt, der üblen Hege, die gerade von separatistischer Seite ausgeht, und die unter allen Umständen eine gewalttätige Veränderung der Verhältnisse im Saargebiet erstrebt, Tür und Tor zu öffnen.

Die dreizehnte Hinrichtung in Oesterreich

Wien, 30. August.

Das Gnadengesuch für den zum Tode verurteilten Franz Ebner ist zurückgewiesen worden. Das Urteil wurde am Mittwoch um 23.30 Uhr durch den Strang vollzogen. Es ist dies die 13. Hinrichtung im Zusammenhang mit den Juliereignissen.

Neueste Nachrichten

1800 auslandsdeutsche Parteigenossen auf dem Nürnberger Parteitag. Wie die Auslands-Organisation der NSDAP. meldet, werden auf dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg etwa 1800 ausländische und zur

See fahrende Parteigenossen teilnehmen. Aus allen Teilen der Welt werden Parteigenossen zusammenkommen, viele zum ersten Male seit der Machtübernahme durch unseren Führer.

Der Abschluß der Leipziger Herbstmesse — 75 000 Besucher. Die Leipziger Herbstmesse ist Donnerstagabend geschlossen worden. Auf der ganzen Linie haben die Ergebnisse mit nur wenigen Ausnahmen das gezeitigt, was vernünftige Menschen von dieser Messe hoffen konnten.

Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Schweden. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der schwedischen Regierung über die Regelung der Zahlungen im Warenverkehr und über ein Transferabkommen haben zum Abschluß von Vereinbarungen geführt. Nach diesen erfolgt die Bezahlung der beiderseitigen Warenausfuhr über Verrechnungskonten, die die Reichsbank und das schwedische Verrechnungssamt sich gegenseitig einrichten.

Oesterreichischer Schritt gegen Jugoslawien beim Völkerverbund? In politischen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, daß die österreichische Regierung beabsichtigt, beim Völkerverbund Beschwerde gegen Jugoslawien zu führen, weil es dulde, daß die österreichischen Flüchtlinge in Jugoslawien eigene Formationen bilden.

Schaffung einer österreichischen Handelsflotte. Auf Grund der römischen Protokolle hat eine halbstaatliche österreichische Gesellschaft einen Frachtdampfer erworben, dessen Uebernahme gestern im Hafen von Ancona stattfand. Der Heimathafen der österreichischen Handelsflotte wird Triest.

Beni Chaamba hierher gebracht hat, ein Brauner mit einer Blasse, echtes edles Medjib-Blut aus Arabien, kein kleiner langmänniger Berbergaule — dann die Geschichte von Sulaima, der Frau des Alil ben Latif, die Drillinge bekommen hat, zwei Knaben und leider auch ein Mädchen, und Chil ben Latif ist seit Wochen unterwegs nach der heiligen Stadt Kairouan, und hat keine Ahnung von seinem Glück — es gibt Konversationsstoff, sonst.

Heute ist Djana schweigsam, sie hat die Rippen fest aufeinandergepreßt und ihre Augen, die hellen, seltsamen, unarabischen Augen, sind gerötet.

„Was ist geschähen, Djana — sind Sulaimas Drillinge gestorben, was Allah verhüten möge!“

Sie schüttelt heftig den Kopf. „Oder taugt der Medjedi nichts? Oder haben die Sufis Euch wieder Pferde gestohlen? Oder —“

„Heute ist die Djemma — auch für Dich,“ stößt sie hervor.

„Aha — also doch!“

Also heute entscheidet es sich, ob es richtig gewesen war, den Gefangenen mit Datteln, Kuskus und sogar getrockneten Tauben hochzupöppeln und ihm die Wunde sorgsam, wenn auch nicht gerade antiseptisch vom chaambinischen Sanitätsrat Saadis ben Saud flicken zu lassen — oder ob es praktischer gewesen wäre, — schon aus Sparlichkeitsgründen — es bei zwei Zoll kaltem Eisen, allenfalls einer Gewehrpatrone bewenden zu lassen —

„Bist Du wirklich ein Spion der Beni Franja?“ fragt Djana mit gesenkten Augen.

„Ein — Spion? Wer sagt das?“

„Viele sagen es im Lager —“

„Glaubst Du das, Djana?“

„Ich bin nur ein Mädchen.“ ist die leise

Antwort.

Reichsparteitag Nürnberg

Gauftandquartier Württemberg!

1. Quartier: Zeitlager, Telefon 717 55; 2. Quartier: Ottostraße 2, Telefon 705 11 (Nebenstelle verlangen).

Ein Generalinspektor des österreichischen Schutzkorps. Amtlich wird gemeldet: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat nach Ermächtigung durch den Ministerrat den Generalmajor d. R. S. Königsbrunn zum Generalinspektor für das Freiwillige Schutzkorps und die Wehrverbände ernannt. Königsbrunn gehört der Heimwehr an.

Verheerende Brände in der Türkei. Das Dorf Colat bei Malia wurde von einer riesigen Feuersbrunst heimgesucht, durch die 96 Häuser, 7 Speicher und 2 Wirtschaftshäuser vernichtet wurden. — In der Stadt Alseray (Wilajet Konia) fielen das städtische Theater, 5 Speicher und ein Kaffee einem Brande zum Opfer.

Streikbefehl an 600 000 amerikanische Textilarbeiter

Washington, 30. August.

Der Streik der Textilarbeiter, auf dessen Abwendung man bis Mittwoch noch einige Hoffnungen gesetzt hatte, ist nunmehr doch unvermeidlich geworden. Die zentrale Streikleitung hat die Anweisung zum Streikbeginn herausgehen lassen. Die Arbeits Einstellung erfolgt in der Nacht zum Sonntag um 23 Uhr bei Schichtwechsel. Es werden zunächst 1500 Betriebe und 600 000 Arbeiter betroffen.

USA.

baut 24 neue Kriegsschiffe

Das amerikanische Flottenbauprogramm

Washington, 30. August.

Marineminister Swanson und der Chef für Seoperationen, Admiral Stanley, haben die Empfehlungen des Marineamtes gebilligt, wonach in dem am 1. Juli 1935 beginnenden Finanzjahr 24 neue Kriegsschiffe auf Stapel gelegt werden sollen. Das Marineministerium ist angewiesen worden, Vorschläge aufzustellen, die aber noch der Genehmigung des Präsidenten und des Haushaltsbüros bedürfen, bevor sie an den Kongreß gehen. In dem neuen Programm sind zwei Kreuzer und ein Zerstörerflottillenführer mehr vorgesehen. Nach dem neuen Programm sollen umgebaut werden: ein Flugzeugdeposchiff von 14 500 Tonnen, zwei Kreuzer, die mit 15-Zentimeter-Geschützen besetzt sind, drei Flottillenführer von je 1850 Tonnen und sechs U-Boote. Wenn das Programm wie vorgesehen durchgeführt wird, wird die amerikanische Flotte in Kreuzern, Flugzeugen, Deposchiffen und Flottillenführern auf die Vertragshöhe gebracht. Sie wird aber noch um 36 Zerstörer und 18 U-Boote hinter der vollen Vertragsstärke zurückbleiben, und das Marineministerium plant, diesen Abstand in den drei folgenden Finanzjahren auszufüllen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß die am 22. August vergebenen Bauaufträge für 24 Kriegsschiffe so bald wie möglich in Angriff genommen werden und daß sich der neue Plan auf das Jahr 1935 bezieht.

Das ist beste arabische Erziehung.

Mädchen haben keine Meinung, sie haben zu glauben, was der Vater sagt.

„Glaubst Du es, Djana?“ wiederholt Hofreiter ruhig.

„Nein,“ antwortet sie, sieht ihn an, und läuft dann rasch aus dem Zelt, genau wie das ein sehr junges kleines Mädchen in Bielefeld oder in Osnabrück auch getan haben könnte.

Mit einer Hand vor dem erglühten Gesichtchen.

Was erinnert ihn denn immer nur an zu Hause, wenn er das Mädchen sieht, — sie hat bräunliches, eigentlich kann man sagen, dunkelblondes Haar, und helle graue Augen.

Eine Beduinin...?

Aber jetzt ist nicht Zeit, an Rassen-Kuriosa zu denken.

Nein, Hofreiter, lieber alter Kupferstecher, wollen uns mal nix vormachen, Sache sieht faul aus, oberfaul.

Wenn diese Herren sich nicht davon abbringen lassen wollen, daß man Franzose ist — beweisen kann man ihnen das Gegenteil nicht — schon von wegen völligen Mangels an Legitimationspapieren.

Die liegen alle schön säuberlich in Bistra, in dem braven spießbürgerlichen Zimmer der alten Frau Gasquet, bei der er einquartiert gewesen war.

Wer hätte sich denn auch träumen lassen, daß man von der harmlosen Verabredung mit der armen Agnesina nicht wieder nach Hause kommen würde —

Agnesina —

„Ich habe seit zwei Tagen nicht mehr an sie gedacht,“ konstatiert er verwundert, kopfschüttelnd und ein bißchen ärgerlich.

Fortssetzung folgt

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 31. August 1934

Zwei Rbf.-Sonderzüge im September

Nachdem im Monat August keine Rbf.-Urlaubszüge in den Kreis Calw geführt wurden, werden für September zwei Sonderzüge im Nagoldtal erwartet. Am 9. September kommen, wie uns an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, 500 Urlauber aus Essen und 900-1000 aus Westfalen-Süd (Wohum) in unseren Bezirk, um hier eine Woche zu verweilen. Die Urlauber sollen in den Orten Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Unterreichenbach, Bad Teinach und Zavelstein, Altbürg, Stammheim und Neubulach untergebracht werden. Von den Urlaubern aus Essen kommen 170 nach Bad Liebenzell, 140 nach Bad Teinach und Zavelstein sowie 136 nach Neubulach und 70 nach Calw in Quartier. Die Westfalen werden auf die übrigen Orte und die Stadt Calw verteilt.

Am 16. September werden die Gäste wieder die Heimreise antreten, und am gleichen Tage trifft bereits wieder ein neuer Sonderzug aus Rbf. ein. Es ist noch nicht genau bekannt, wieviel Urlauber dieser Zug mitbringt. Auch die Kölner werden eine Woche im Kreis Calw verbringen.

Feld- u. Gartendiebstähle mehren sich!

In auffällender Weise mehren sich in diesem Jahre in Calw die Garten- und Felddiebstähle rings um den Stadtbezirk. Bei den Diebstählen handelt es sich vorwiegend um die Raubtätigkeit junger Burken und Schulbuben. Viel Obst ist in den Gärten in unreifem Zustande von den Bäumen geschlagen und geschüttelt worden. Eine elterliche Vermaahnung dürfte hier ihre Wirkung nicht verfehlen. Dagegen sind die überhandnehmenden Gemüsediebstähle unzweifelhaft auf Personen zurückzuführen, die vermutlich das gestohlene Gemüse wieder veräußern. Darauf schließen auch die häufigen Diebstähle von Gemüse aus den Gärten entlang der Bahnlinie nach Hirsau unterhalb des Friedhofs.

Kraftwagenunfall bei Würzbach

Im Wald zwischen Agenbach und Würzbach geriet am Mittwoch, abends kurz nach 8 Uhr, in einer Kurve bei hoher Geschwindigkeit ein Personenkraftwagen aus der Fahrbahn und stieß mit voller Wucht auf eine Tanne auf. Die beiden Insassen kamen mit leichteren Verletzungen und Schnittwunden davon, das Auto wurde fast völlig zerstört, so daß es abgeschleppt werden mußte.

Missionsfest in Bad Liebenzell

Die Liebenzeller Mission in Bad Liebenzell, die neben Inlandmission hauptsächlich in China und den Südseeinseln arbeitet, nimmt trotz der für alle auf reiner Freiwilligkeit u. Nächstenliebe aufgebauten Werke jetzt recht schweren Zeiten eine gesunde Entwicklung. Zu dem großen Missionsfest, das am Sonntag, 9. September, auf dem Missionsberg stattfinden, liegen bereits Tausende von Anmeldungen vor. Die Verwaltung des Missionshauses hat deshalb durch Errichtung eines großen Festzeltes und durch eine Lautsprecheranlage dafür gesorgt, daß alle Gäste die Ansprachen der Missionare und Schwärmer gut hören können. Die Reichsbahn gibt auf allen württembergischen und badischen Stationen für diesen Tag Sonntagskarten aus, die vom 8. September, 0 Uhr, an zur Hinfahrt und bis 10. September zur Rückfahrt gelten. So haben alle Freunde der Mission und auch sonstige Besucher der schönen Kurstadt Gelegenheit zu einer Wochenendausfahrt nach Bad Liebenzell.

Ein wichtiger Termin für Wertpapierbesitzer

Es befindet sich immer noch ein recht erheblicher Betrag festverzinslicher Wertpapiere alter Währung im Umlauf, deren Eigentümer die Stücke in der Annahme, daß diese durch die Inflation wertlos geworden seien oder eine Aufwertung noch nicht erfolgt sei, bisher noch nicht zum Umtausch gebracht haben. Soweit es sich hierbei um Hypothekendarf-Pfandbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen handelt, deren Umtausch zum Teil schon seit ungefähr 7 Jahren vorgenommen wird, ist den Berechtigten ein Zinsverlust dadurch entstanden, daß sie bis jetzt nicht in den Genuß der Verzinsung des Aufwertungsbeitrags gelangt sind. Nunmehr droht den Inhabern in kürzester Frist der völlige Verlust ihres in diesen Werten angelegten Vermögens, da mit dem 31. Dezember 1934 das Recht der Papiermark-Hypothekendarfbriefe zur Teilnahme an der Teilungsmasse zugunsten der noch im Umlauf befindlichen Anteilsscheine erlischt, wenn bis dahin nicht eine Einreichung der Stücke erfolgt oder im Falle des Verlustes Antrag auf Erlass des Aufgebotes zum Zwecke der Kraftloserklärung gestellt wird und seitens des Antragstellers der Schuldnerin bis zu dem genannten Termin entsprechende Mitteilung gemacht worden ist. Es liegt im Interesse dieser Wertpapierbesitzer, ihre Wertpapiere einem Kreditinstitut, z. B. der Sparkasse, in Verwahrung zu geben, um der Sorge um die

Sicherheit und die Verwaltung der Papiere enthoben zu sein. Was für die deutschen festverzinslichen Wertpapiere angeführt, gilt auch für ausländische Schuldverschreibungen früherer Währungen, deren Zinsendienst zum Teil seit Jahren wieder aufgenommen worden ist.

Verbilligte Schmutzblatt-Telegramme vom Reichsparteitag

Zum bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg hat der Reichspostminister für die Zeit vom Dienstag, 4., bis einschließlich Samstag, 15. September, im inneren deutschen Verkehr ein besonderes, verbilligtes Telegramm eingeführt, das den Austausch von Grüßen, persönlichen und Familiennachrichten zwischen den Besuchern Nürnbergs zum Parteitag und ihren Angehörigen, Parteigenossen und Freunden erleichtern soll; für rein geschäftliche Zwecke ist es nicht benutzbar. Die Gebühr mit Schmutzblatt beträgt eine Reichsmark. Dafür sind 10 Gebührentermer gestattet, jedes weitere Wort kostet 5 Pfennig.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Für Samstag und Sonntag ist aufheiterndes und teiltweise trockenes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 30. Aug. In dem bekannten Wein- und Badeort Dürkheim in der Rheinpfalz ließ ein unternehmungslustiger Küfermeister ein Faß errichten, das alle Konkurrenten, auch das Heidelberger, weit hinter sich läßt. Für unser Gebiet hat es ganz be-

sonderes Interesse, denn es stammt aus dem Engtal. Das Sägewerk Krauth u. Co. in Rotenbach lieferte die Hölzer, da kein anderes Unternehmen für die Lieferung und Bearbeitung der 15 Meter langen Daubenhölzer in Frage kam, die regelrecht verjüngt und abgefrägt zugeschnitten werden mußten. Insgesamt wurden einschließlich der Dielen des Innenausbaues 150 Raummeter Fichten- und Tannenholz aus unseren heimischen Wäldern verarbeitet, die im April und Mai entsprechend dem Fortschritt der Aufstellung geliefert wurden. Das Faß wird nämlich nicht mit Wein gefüllt, sondern dient als stimmungsvolle Gaststätte. Bei einem Durchmesser von 13,5 Meter und 170 Kubikmeter Fassungsvermögen bietet es in seinen drei Stodwerken Platz für 500 Gäste.

Freudenstadt, 30. Aug. Dem Schmied Gottlieb Günter von Oberal wurde in Anbetracht seiner 53jährigen Dienstzeit als Spritzenmeister bei der Feuerwehr von dem württembergischen Landesfeuerwehverband das Verdienstkreuz verliehen.

Altingen, Kreis Herrenberg, 30. Aug. Allgemein hat hier nun die Hopfenerte begonnen. Mit möglicher Eile wird der Hopfen auf die Darre gebracht, denn da und dort zeigen sich schon Dolden, die rot werden. Im übrigen haben sich in vielen Anlagen die Hopfen noch schön entwickelt, und man sieht viel schöne grüne Ware. Nur Grundstücke mit hitzigen Böden schneiden in diesem Jahr schlechter ab, da die Dolden dort zum Teil kleiner blieben. Im ganzen hoffen die Hopfenpflanzer in diesem Jahr auf annehmbare Preise.

Saar-Abstimmungs-berechtigte, sichert Euer Stimmrecht!

Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungs-berechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält. Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann kein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit tunlichster Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindeauschuß“ des Bezirkes zu richten ist, in dem der Abstimmungs-berechtigte am 28. Juni 1919 die Wohnereignisliste hatte, muß folgende Angaben enthalten: Die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters, und ferner, falls es sich um

eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Mannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug). Die Gemeinde, in der er die Wohnereignisliste am 28. Juni 1919 hatte. Den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages. Die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind. Die vorhandenen Beweismittel für die Wohnereignisliste im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweismittel nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungs-berechtigten im Reich werden hiernit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindeauschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungs-berechtigten dringend empfohlen, vor Absendung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Aug. 1934

Zugetrieben	Umlauf	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färsen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
3	3	10	20	10	1	34	—	139	392	—
30. 8.	28. 8.	30-32	25-27	23-25	—	—	—	—	—	—
Ochsen a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere — 30-32 2. ältere — 25-27 b) sonstige vollfleischige — 23-25 c) fleischige — — d) gering genährte — — Bullen a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes — 28-30 b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete — 27-29 c) fleischige — 25-27 d) gering genährte — 23-24 Kühe a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes — 26-28 b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete — 16-21 c) fleischige — 10-12 d) gering genährte — 9-10 Färsen (Kalbinnen) a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 32-34/32-34 Markverlauf: Großvieh langsam; Kälber mäßig belebt; Schweine belebt. Fleischmarkt: Färsenfleisch 38-46, Rindfleisch fett 48-58, mittel 42-45, gering 37 bis 40, Rühfleisch 24-34, Kälber 50-58, Schweine 72-75, Hammel 72-74.										

Beweise deinen Willen zur Volksgemeinschaft
 Spende, damit die alten Kämpfer den Reichsparteitag erleben können! Einzahlungen mit der Angabe „Spende für Reichsparteitag“ bei allen Parteidenkstellen, sowie Postcheckkonto Nr. 24635, Gau-schatzmeister Vogt.



Calw, den 31. August Kreisleitung Calw

Diejenigen pol. Leiter, die im Besitze einer Ausrüstung (Eornister, Zeltbahn, Brotbeutel) sind oder sich eine solche beschaffen können, wollen sie am Samstagabend zum Auftreten mitbringen. Der Kreisausbilder.

Hilferjugend, Gefolgschaft 2/II/126

Am Sonntag, den 2. September, nachmittags 5 Uhr, hat jeder Standort der Gefolgschaft am Ortsausgang von Vob Teinach (Mineralbrunnen AG.) anzutreten. Uniform in tadelloser Ordnung, Standort Altbürg hat die Fahne der Gefolgschaft mitzubringen. Um 8 Uhr findet dann ein Abend der Hilferjugend statt. Der Gefolgschaftsführer m. d. F. B.

Für das „Schwarze Brett“ bestimmte Einmeldungen unterliegen der Genehmigung des Kreisleiters. Sie müssen am Vortage der Veröffentlichung bis spätestens 16.00 Uhr der Kreisleitung vorliegen.

Am Zweifel zu beheben . . .

Zur Eingliederung der Landw. Hausfrauenvereine in die Landesbauernschaft

Landesbauernführer Arnold veröffentlicht unter dem 29. August folgende Anordnung: Mit Verfügung vom 15. Dezember 1933 habe ich gemäß § 7 der Ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1933 die Eingliederung des Landesverbandes der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine in Württemberg e. V. in den Reichsnährstand — Landesbauernschaft Württemberg — angeordnet. Am Zweifel, die darüber entstanden sind, ob sich vorstehend genannte Anordnung auch auf die Untergliederungen des genannten Landesverbandes erstreckt, zu beseitigen, ordne ich an, daß sämtliche Landw. Bezirks- und Orts-Hausfrauenvereine in Württemberg und Hohenzollern ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform mit sofortiger Wirkung in die Landesbauernschaft Württemberg einzugliedern sind. Mit erfolgter Eingliederung sind die entsprechenden Vereine aufgelöst. Die Vorstände von in das Vereinsregister eingetragenen Bezirks- und Orts-Hausfrauenvereine haben bei dem zuständigen Amtsgericht Antrag auf Löschung der Eintragung zu stellen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste
 Sonntag (14. n. d. Dreieinigkeitsfest), 2. September:
 Turmlied: Lobe den Herren, o meine Seele (22).
 8 Uhr: Jugendgottesdienst, bei gutem Wetter auf der Georgenböshe (Traub).
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Schüz — Eingangslied: 376, Wie schön leuchtet der Morgenstern); Wärschbüchle (aus Anlaß des Jubiläums der Stadtkapelle); Heilig, von Weber; Jutrade, von Pezelius; Du Gott, dem Erd und Himmel schweigt, von Händel, dazu Begleitung der Chorale.
 Kein Kindergottesdienst.
 11 Uhr: Christenlehre für die Söhne beider Bezirke.
 Mittwoch, 5. September:
 20 Uhr: Frauenhilfe in den Stadtpfarrhäusern.
 Donnerstag, 6. September:
 20 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus über 1. Timotheus 1 (Schüz).

Katholische Gottesdienste
 Calw, 2. September (15. Sonntag n. Pf. — Schutzengelst):
 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, zuvor Generalkommunion sämtlicher Schüler und Schülerinnen und der christenlehrepflichtigen Jugend; 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt; 7.30 Uhr abends: Andacht.
 An den Werktagen: Dienstag und Donnerstag, 6.15 Uhr, hl. Messe; Freitag, 7.15 Uhr; Samstag, 7.30 Uhr, im Kinderheim. Donnerstag, 7.30 Uhr, Vortrag für die Frauen in der Kirche.
 Beichtgelegenheit: Herz-Jesu-Freitag, 6 Uhr, Samstag 4 Uhr, Sonntag 6.30 Uhr.
 Bad Liebenzell: Sonntag, 2. Sept., 8 Uhr: hl. Messe im Marienstift (eine Gruppe Saarjugend mit einem Geistlichen kommt).
 Bad Teinach: Mittwoch, 8.30 Uhr: hl. Messe mit Ansprache.
Gottesdienste der Methodistengemeinden
 Sonntag, 2. September:
 Calw: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Missionar Niefer); nachm. 2 Uhr: Missionsfest (Missionar Niefer, Pred. Zeuner, Pred. Walz). — Montag, abends 8 Uhr: Singstunde. — Mittwoch, abends 8.15 Uhr: Bibelstunde (Zäuner).
 St. Amheim: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Pred. Zeuner). — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
 Dersbach: Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Pred. Walz). — Dienstag, abends 8.15 Uhr: Bibelstunde (Pred. Walz).

